



Abend-

Zeitung.

10.

Donnerstag, am 12. Januar 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

### Reise; Erinnerungen.

3.

#### Der Dom in Köln.

Zurück zur Vorwelt mit geheimen Schauern,  
Hin zu des Domes wunderbarem Bau!  
Noch unvollendet, und schon altersgrau,  
Scheint er um sich und seine Zeit zu trauern.

Auch von der Zukunft spricht ihr alten Mauern!  
O, nicht umsonst ragt ihr in's Aetherblau,  
Ein Gotteshaus lehrt immerdar: „vertrau!“  
So seh' ich denn in ahnungsvollen Schauern

Vollendet einst, ein Denkmal der Geschichte,  
Von jenen Tagen auch, die wir gelebt,  
Euch herrlich prangend im Verklärungslichte!  
Wie kühn empor die Riesenwölbung strebt!  
Was will das Geld, der Edelsteine Pracht?  
Hier glänzt nur eins: der Geist, der dich gedacht!

4.

#### Das Altarblatt im Dome zu Köln.

Auf lichtem Goldgrund schweben die Gestalten  
Wie hingehaucht in wunderbarer Pracht,  
Der Himmel liegt in dieser Augen Nacht  
Und Schönheit ruht in des Gewandes Falten.

Das heil'ge Kind, vom Mutterarm gehalten,  
Eräumt sinnend schon das Wort: Es ist vollbracht!  
Blickt auf die Welt, die es einst selig macht,  
Und preist in sich des Vatergeistes Walten.

Durch Nacht zum Licht! Das zarte Blumenleben  
Beut hier der Jungfrau'n gläubig fromme Schar  
Im Pilgerzug' dem Opfermesser dar,  
Dem Gott Gehorsam, der es hat gegeben!  
Wo ist Dein Stachel, Tod? Dein Sieg, o Hölle?  
Dem Glaubensmuth entströmt die Lebensquelle!

Cornelia.

### Catharina Guzmann.

(Fortsetzung.)

6.

Am ersten Tage wurden sie nur von Alfons und  
mehrern Dienern begleitet, Gonsalvo war am Abende  
schon vorausgeritten, die an der Grenze von Arago-  
nien bereitgehaltene Bedeckung, die sich indessen auf  
den Schlössern ihrer Verbündeten zerstreut hatte, zu  
sammeln. Es waren an vierzig Lanzen, die auf  
dem Herwege manches kühne Wagstück unternommen  
hatten.

Alfons hatte daher am ersten Tage ihrer Reise  
Gelegenheit, mit seiner Schwester über ihre Verhält-  
nisse mit dem Könige ungestört zu sprechen. Jetzt, da  
er glaubte, der Freund könne sie glücklich machen, da  
er diese Verbindung so sehnlich wünschte und seinem  
biedern Sinne immer die Liebe Catharina's zu Don  
Henrico unangenehm gewesen und ihm auch jetzt noch  
sorgenvoll war, so hielt er es um so mehr für seine  
Pflicht, aufrichtig und ernst mit ihr deshalb zu spre-